

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 22

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Söchentchronik

Schmetterlingstanz.

In seligem Tanz durch goldsonnige Luft,
Erfüllt von frühlingsblumigem Duft,
Schwebe ich leicht. O seliges Sein!
Auf Lilien und Rosen bin ich daheim;
Ich küsse den Flieder, grüss' Hyazinth,
Besuche den Jasmin, der Märchen ersinnt,
Märchen aus monddurchflossener Nacht,
Silbern und froh, im Erblühen eracht.
Ich gauckle durch lichten, tauigen Wald
Und ruhe auf Halmen, auf Blumen dann bald.
Und einmal, einmal, vielleicht in der Nacht,
Bricht mich der Wind wie Blüten so sacht.

Margit Volmar.

Schweizerland

Der Bundesrat wird sich an der Jahrhunderfeier der Universität Bern durch Bundespräsident Pilet, Vizepräsident Minger und Bundesrat Etter vertreten lassen. — Als Mitglied der schweizerischen Delegation für die Vereinigung der Grenzen zwischen der Schweiz und dem Elsass wurde W. Lang, Ingenieur 1. Klasse bei der eidgenössischen Landestopographie, ernannt. — Zum Instruktionsoffizier der Kavallerie wurde der bisherige Instruktionsaspirant, Oberleutnant Emanuel Dettwyler von Langenbrück, ernannt. — Dem schweizerischen Kunstverein wurde der übliche Beitrag von Fr. 12,000 für den Ankauf von Kunstwerken aus der diesjährigen Turnausstellung bewilligt. An die Turnausstellung selbst wurde ein Beitrag von Fr. 3000 gesprochen. — Beschluß und Entwurf zu einem Bundesbeschluß über die Bewilligung einer ersten Serie von Nachtragskrediten für 1934 wurden genehmigt. An größeren Beträgen sind zu nennen: 10 Millionen für die Bundeshilfe für die schweizerischen Milchproduzenten, 6 Millionen für die Erweiterung der Kredithilfe für notleidende Bauern und 3 Millionen für die Erweiterung der Kredithilfe für notleidende Bauern in Gebirgsgegenden. Ein weiterer großer Posten ist der Nachtragskredit von Fr. 7,700,000 für die Sicherung der Getreideversorgung des Landes. Aus der Ernte 1933 wurden 42,900 Tonnen Inlandgetreide mehr abgeliefert, als im Voranschlag der Getreideverwaltung vorgesehen war. Es wurde dadurch eine Mehrausgabe von 8,9 Millionen Franken verursacht. 1½ Millionen Franken fordert der Bundesrat nach für einen Beitrag an die schweizerischen Transportanstalten zur Ermöglichung einer Fahrpreismäßigung zur Förderung des Verkehrs aus dem Ausland im Fahrplanjahr 1934/35, gemäß Beschuß der

Bundesversammlung vom 26. März 1934. Bei der Behandlung dieser Nachtragskredite teilte der Vorsteher des Finanzdepartements mit, daß die Staatsrechnung für 1934 voraussichtlich mit einem Defizit von 30 Millionen Franken abschließen werde. — In einem 3. Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung kommen zu den 138 Begnadigungsgesuchen der zwei ersten Berichte noch 80 Gesuche hinzu, bei welchen es sich mit einer Ausnahme um Vergehen gegen die Verkehrs vorschriften handelt. Eigentümlicherweise stemmen mehr als die Hälfte dieser Gesuche aus dem Kanton Bern. — Der Vorsteher des eidgenössischen Finanzdepartements orientierte den Bundesrat über die Arbeit der zur Feststellung der Verantwortlichkeiten in der Volksbankaffäre eingesetzten Kommission. Die Kommission beantragt, gegen 18 Personen ein strafrechtliches Verfahren einzuleiten und gegen 30 Personen auf dem Zivilrechtswege vorzugehen. — Die Traktandenliste für die am 4. Juni beginnende Sommeression wurde vom Bundesrat genehmigt. Sie umfaßt 99 Geschäfte. — Am 26. Mai empfingen Bundesrat Pilet und Bundesrat Motta den neuen brasiliensischen Gesandten, Dr. Nabuco de Gouveia, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Zwischen der Schweiz und Dänemark wurde ein Warentauschabkommen abgeschlossen, wonach Dänemark für die Einführung schweizerischer Produkte Bewilligungen gibt und Devisen zuteilt im Umfang der Einfuhr dänischer Waren in die Schweiz.

1933 erreichten die Fahrleistungen der S. B. B. für den Personenzugsverkehr 28,562,000 Zugskilometer, um 226,500 mehr als im Vorjahr. Im Güterzugsverkehr wurden nur 10,864,000 Zugskilometer erreicht, um 235,000 weniger als 1932. Die Verkehrsergebnisse weisen in allen Abschnitten einen Rückgang auf. Die Zahl der Reisenden ist von 116,8 Millionen im Vorjahr auf 114,8 Millionen gesunken, die Einnahmen aus dem Personenzugverkehr von 136,7 Millionen auf 135,2 Millionen Franken. Das beförderte Gütergewicht ist von 14,9 Millionen Tonnen auf 14,5 Millionen Tonnen gesunken und die Einnahmen hiefür von 179 Millionen auf 174,5 Millionen Franken. Auch im Gepäcktransport und Tierverkehr sind kleine Rückschläge zu verzeichnen. Die Betriebseinnahmen stellen sich im ganzen auf 336,6 Millionen Franken, die Betriebsausgaben auf 260 Mill. Fr.

Der Beschäftigungsgrad der schweizerischen Industrie hielt sich im letzten Quartal annähernd auf der Höhe des vergangenen Quartals. Der Beschäftigungsquotient betrug 84

Punkte. Günstig waren die Verhältnisse in der Bekleidungs-, Woll-, graphischen und Leinenindustrie, ungünstig in der Stofferei-, Metall-, Maschinen- und in der Papierindustrie. Die Aussichten für die Zukunft sind in der Leinenindustrie, im Baugewerbe und in der Seiden- und Kunstseidenindustrie günstiger als im Vorquartal, etwas ungünstiger in der Wollindustrie.

Für das Volksbegehren betreffend Ausbau der Alpenstrassen und ihrer Zufahrtsstraßen sind in der Bundeskanzlei 143,320 Unterschriften abgeliefert worden.

Der Ausschuss der Auslandschweizerkommission der Neuen Helvetischen Gesellschaft wählte zum Auslandschweizersekretär der deutschen Sprache Fürsprech Gerhard Schürch in Bern.

Am 26. und 27. Mai wurden die Generalversammlungen des Vereins der Schweizer Presse und des Schweizer Schriftstellervereins abgehalten. Erstere fand unter Leitung des Zentralpräsidenten Dr. M. Feldmann (Bern) in Lausanne statt. Bundesrat Etter, der als bisheriges Aktivmitglied des Vereins nun zum Ehrenmitglied ernannt worden war, hielt während eines Ausfluges an den Genfersee eine Rede, in der er betonte, daß es in der Schweiz nie eine Gleichschaltung der Presse geben werde. Der Schriftstellerverein tagte unter dem Vorsitz von Dr. Felix Moeschlin in Luzern und sprach den dringlichen Wunsch aus, daß die Leitung des Berner Stadttheaters einem Schweizer übertragen werden sollte.

Im April wanderten 103 Personen nach Übersee aus. Für die ersten vier Monate des Jahres ergibt sich eine Auswanderungsziffer von 377 Personen, gegen 323 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Im Kanton Aargau ist die Arbeitslosigkeit in weiterer Abnahme begriffen. Ende April waren beim kantonalen Arbeitsamt noch 811 Stellen suchende angemeldet, gegen 1364 zu Ende März. — Zwischen Killwangen und Spriental fuhr ein Transportauto samt Anhänger über die Straßenhöhung hinunter und kippte um. Von den 57 mitgeführten Schlachtschweinen mußten zwei sofort abgetan werden, die übrigen konnten nach vierstündiger Jagd wieder eingefangen und in einem anderen Transportauto ihrem Bestimmungsort zugeführt werden.

In der Nacht vom 21./22. Mai wurde in der Genossenschaftsdruckerei in Basel ein Einbruchsdiebstahl versucht. Die Einbrecher wurden aber gestört und flüchteten unter Zurücklassung einer

Feile. — Ein Arbeitsloser, dessen Frau sowie ein Kind krank im Spital liegen, wollte in einem Anfall von Gemütsdepression Selbstmord begehen und schloß sich, den Gasrahnen öffnend, in der Wohnung ein. Als sein anderer Knabe aus der Schule heimkehrend nicht in die Wohnung konnte und den Gasgeruch verspürte, alarmierte er die Hausbewohner und so konnte der unglückliche Vater wieder ins Leben zurückgerufen werden.

In Genf beschloß der Grossratsausschuß die Erhebung einer Steuer von Fr. 2.50 pro Kubikmeter ausgehobener Erde, sofern Baggermaschinen verwendet würden. Dies würde natürlich die Verwendung von Baggermaschinen praktisch verunmöglichen. — Aus der Freizone von Gex wurden bedeutende Quantitäten dänischer Butter in Genf eingeschmuggelt. Kürzlich wurden die Hauptschmuggler an der Grenze überrascht, als sie 150 Kilogramm Butter in die Schweiz schmuggeln wollten. Sie gestanden, etwa 500 Kilogramm Butter in Genf, Nyon und Lausanne verkauft zu haben.

Am 24. Mai morgens brannte das Kurhaus Quartier in Quartier (Glarus) vollständig nieder. Die im Hause befindlichen Personen konnten sich retten. Das Haus stand erst vor der Betriebseröffnung und so waren nur einige Angestellte anwesend.

Der schweizerische Nationalpark hat von 1932 auf 1933 eine Zunahme von Rehen, Hirschen, Gamsen und Steinwild zu verzeichnen. Im Vorjahr war der Bestand an Rehen auf 225 angegeben worden, 1933 betrug er 280. Beim Steinwild erhöhte sich die Zahl von 21 auf 35, bei den Hirschen von 146 auf 190, bei den Gamsen von 1310 auf 1360. Am besten ist das Steinwild im Gebiet Cluozza-Spöl, nämlich mit 26 Stück, vertreten, die andern 9 entfallen auf Trupchum-Tantermozza; auf dieses Gebiet entfällt die Großzahl der Gamsen (500). Hirsche und Rehe sind am meisten verbreitet im Gebiete Tuorm-Murtarus-Grimels. — Zum Kantonsspitalwettbewerb in Chur hatte einer der Preisgewinner ein Projekt eingereicht, das von einem Architekten stammt, der als Nichtbündner von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen war. Die Untersuchung führte zur Verhaftung eines auswärtigen Architekten.

Der Große Stadtrat von Luzern bewilligte für den Ausbau der Gleiseanlagen nach Arien einen Kredit von Fr. 161.000 und einer Genossenschaft für die Errichtung einer Kunsteisbahn im Tribishenmoos das unentgeltliche Baurecht auf 75 Jahre.

In aller Stille trat der neuenburgische Ständerat Pierre de Meuron zurück. Er ist heute 71 Jahre alt und war Grossrat, Gemeinderat und auch Stadtpräsident von Neuenburg. Seit 1916 gehörte er dem Ständerat an. Der Große Rat des Kantons wählte zu seinem Nachfolger Rechtsanwalt Marcel de Coulon. — Die Neuenburger Polizei

verhaftete den Italiener Mario Mariani, der Schmucksachen im Werte von rund Fr. 3000 auf sich trug, die einem englischen Beamten der internationalen Zahlungsbank in Basel während eines Aufenthaltes in Neuenburg gestohlen worden waren. Mariani behauptet, die Schmucksachen auf der Straße gefunden zu haben.

Ins Grand Hotel Brüning (Obwalden) brach ein früherer Angestellter ein und lebte daselbst drei Wochen lang von den Vorräten. Er wurde bei der unerwarteten Ankunft des Hoteliers entdeckt und verhaftet.

Die kürzlich im Alter von 85 Jahren in St. Gallen verstorbene Fräulein Berta von Tschudi vermacht 300.000 Franken zu wohltätigen Zwecken.

Bei der städtischen Abstimmung in Schaffhausen vom 27. Mai wurde der Besoldungsabbau in der Stadt mit 2359 gegen 1981 Stimmen angenommen. Bei der Ersatzwahl in den Grossen Stadtrat wurde der freisinnige Kandidat Fritz Wydler mit 1417 Stimmen gewählt, der kommunistische Gegenkandidat erhielt nur 1162 Stimmen.

Die Staatsrechnung des Kantons Tessin für 1933 schließt bei Fr. 30.070.650 Einnahmen mit einem Defizit von Fr. 708.972 ab.

Die Urversammlung der Stadt Sitten vom 22. Mai bei der es ziemlich stürmisch zuging, wähnte bis morgens 1 Uhr. Eine Anleihe von Fr. 600.000 wurde genehmigt. Die Urversammlung beschloß nach heftiger Debatte, die Rechnungen des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes einer Treuhandgesellschaft zu unterbreiten, die auch die Frage der Rentabilität zu prüfen haben wird.

Für die Ermittlung der vermutlichen Brandstifter beim Brande der Grabhoppers-Tribüne in Zürich wurde eine Belohnung von Fr. 2000 ausgesetzt. — Ein bekannter Zürcher Kunstmaler und Heraldiker begab sich in einem Anfall von Geistesgeistertheit in seiner Militäruniform und mit aufgepflanztem Bayonet und einer Stahlrute vor die städtische Brandwache und erklärte sich zu einem militärischen Anlaß nach Rapperswil gegeben zu müssen. Auf dem Kopfe trug er einen deutschen Stahlhelm, auf den er selbst ein Schweizerkreuz gemalt hatte. Er wurde in seine Wohnung verbracht. — Am 24. Mai abends versuchten zwei Männer, die mit einem Auto nach Oberglatt gekommen waren, im Stationsbüro einzubrechen. Der Stationsvorstand leistete Widerstand und wurde erheblich verletzt. Auf seine Hilferufe kamen Leute herbei, die die Einbrecher festnahmen.



Der Regierungsrat hat an Stelle des zurücktretenden Prof. Dr. Richard König aus der Liste der Bauern-,

Gewerbe- und Bürgerpartei Johann Uetschi, Viehzüchter in Boltigen, als in den Nationalrat gewählt erklärt. — Er nahm Kenntnis vom Rücktritt des Lehrers W. Sigrist in Kleindietwil als Mitglied des Grossen Rates und erklärte an seine Stelle von der Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei Walter Morgenthaler, Notar in Langenthal, als gewählt. — Als 4. Arzt der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Münsingen wurde Dr. Rolf Kaiser, derzeit Assistent der genannten Anstalt, gewählt.

Als Staatsvertreter an der Bruntrut-Bonfol-Bahn wurden Leon Weber und Fürsprecher J. Chalberat auf ihr eigenes Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen und an ihre Stelle neu gewählt: Adolf Peter, Kreisoberingenieur in Delsberg, und Victor Henry, Regierungstatthalter in Bruntrut.

Zum Primarschulinspektor des 8. Kreises (Amtsbezirke Narwangen, Wangen und Trachselwald) wurde Lehrer W. Sigrist in Kleindietwil gewählt. — Als Lehrer an der kleinmechanischen Abteilung des Technikums Biel wurde an Stelle des zurückgetretenen A. Hofmann, Charles Benguerel in Biel ernannt.

Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes erhielten die Notare Pierre Dietlin, der sich in Bruntrut niederzulassen gedenkt, und Notar Fritz Moser, der bei Notar Bühlmann in Thun als Angestellter arbeitet, unter Verantwortlichkeit seines Prinzipals. — Für die kommende Legislatur beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat die nachfolgenden 9 Direktionen zu bilden und wie folgt zuzuteilen: Direktion des Innern und des Militärs an Regierungsrat Joß. Direktion des Gemeindewesens und der Sanität an Regierungsrat Dr. Mouttet. Direktion der Justiz und des Kirchenwesens an Regierungsrat Dr. Dürrenmatt. Direktion der Polizei an Regierungsrat Stauffer. Direktion der Finanzen und Domänen an Regierungsrat Dr. Guggisberg. Direktion des Unterrichtswesens an Regierungsrat Dr. Rudolf. Direktion der Bauten und der Eisenbahnen an Regierungsrat Böfiger. Direktion der Forsten und der Landwirtschaft an Regierungsrat Stähli. Direktion des Armenwesens an Regierungsrat Seematter.

Die konstituierende Sitzung des Grossen Rates findet am 4. Juni, nachmittags 2 Uhr, statt. Zur Verhandlung kommen: Konstituierung des Rates. Eröffnung der Session durch den Regierungspräsidenten; Bezeichnung des Alterspräsidenten; Vereidigung der als gültig gewählten Mitglieder; Behandlung der Wahlbeschwerden; Wahl des Präsidenten und von zwei Vizepräsidenten. Vereidigung des Regierungsrates. Wahlen: des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Regierungsrates, verschiedener Kommissionen und Wahl eines Mitgliedes des Obergerichtes, an Stelle des zum Bundesrichter gewählten Paul Kässer. Zuteilung der Verwaltungszweige an die Direktionen und Zuteilung der Direktionen an die Mitglieder des Regierungsrates. Allfällige weitere dringliche Geschäfte

(Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn; 2. gerichtliche Sanierung). Hinsichtlich der Direktionsverteilung wird vom Regierungsrat vorgeschlagen, das Kirchenwesen von der Armdirektion loszutrennen und mit der Justiz zu verbinden. Der Justiz und dem Kirchenwesen soll Dr. Dürrenmatt vorstehen. Die Armdirektion übernimmt Regierungsrat Seematter.

Bei der Regierungsstatthalterwahl in Thun wurde im 2. Wahlgang der bürgerliche Kandidat Emil Schneider mit 4016 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Gerichts-attuar Th. Stoffer, erhielt 3906 Stimmen.

Zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten, A. Doepfner, Hotelier in Interlaken, vergabte die Witwe dem Bezirksspital Interlaken Fr. 5000. Auch Fräulein Rosa Wirth machte dem Spital eine Vergabung von Fr. 5000.

Die vom Gemeinderat der Stadt Biel provisorisch eingeführte Kleinschreibung der Hauptwörter wurde auf den 1. Juni 1934 wieder aufgehoben. — Die protestantische französische Kirchengemeinde von Biel wählte Herrn Pfarrer Desaules zum Nachfolger des zurücktretenden Pfarrers Charpier. — Das bernische Kantonalgesangfest in Biel begann am 26. Mai mit der Ankunft der ersten Vereine. Die Stadt bot, festlich geschmückt, den 120 Vereinen mit rund 6200 Sängern den Willkomm. Das Festspiel, „Die Friedensinsel“, stammt von Hans Bulliger und Richard Walter, die musikalische Bearbeitung von Josef Lauber. Am Sonntag setzte sich nach dem offiziellen Mittagessen der Festzug mit sämtlichen Fahnen der Gelangsvereinigungen, Trachtengruppen, Studenten und allen 1500 Mitwirkenden des Festspiels vom Bahnhof aus in Bewegung nach der Felsküste, wo die kantonale Fahne feierlich übergeben wurde. Gleichzeitig folgte die Ehrung der Betreueranen, die für ihre 40jährige Sängertätigkeit geehrt wurden. Dann folgte die erste Hauptaufführung mit Gesamtvorträgen der Männerchöre. Am Montag, vor der zweiten Hauptaufführung der Chöre, fand der Sängerkommers im Restaurant Seefels statt, an welchem auch die Behörden lebhafte Anteil nahmen. Am späten Nachmittag herrschte noch reges Treiben am See und in der Stadt, bis sich gegen Abend die Gäste auf die Heimreise machten.

† Alt Amtsschreiber Robert Würsten in Saanen.

Im Alter von beinahe 70 Jahren ist am 1. März in seinem sonnigen, schönen Heim in Saanen alt Amtsschreiber Würsten an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Vor etwa drei Jahren zwangen den sonst rüstigen und schaffensfrischen Mann einige Alterserscheinungen von seinem Amtsschreiberposten zurückzutreten, den er während mehr als vierzig Jahren treu besorgte. Große Freude machte ihm die Ehrung, die ihm für 40jährige Staatsdienst in der Form einer goldenen Uhr mit Widmung zuteil wurde. Leider verschlimmerte sich sein Zustand zusehends, so daß sein Lebensabend mit täglichen Leidern und Gebrechen beladen war.

Robert Würsten war ein Kind der Berge. Nachdem er sich in den hiesigen Schulen die ersten Kenntnisse angeeignet, wandte er sich dem Notariatsstudium zu. Sofort zog es ihn wieder in seine Heimat zurück, denn in deren Dienst wollte er wirken und da hat er denn auch Jahrzehnte lang seine großen Kenntnisse, seine Arbeitskraft überall zur Verfügung ge-



† Alt Amtsschreiber Robert Würsten.

stellte. In seine Amtsperiode als Mitglied der Aufsichtskommission des Bezirkspitals, fiel der Spitalneubau, der mit viel Mühe und Arbeit verbunden war. Unter seiner Führung erhielt das Saanendorf die erste Wasserversorgung und Kanalisation. Mit Liebe und Begeisterung nahm er sich der Förderung des Schulwesens an und gehörte zu den tätigsten Mitgliedern der Schulkommission. Immer war er für zweckdienliche erscheinende Neuerungen zu haben, verteidigte sie öffentlich und konnte manchen Erfolg erwirken. Der Gemeinde diente er in vielen kleineren vorberatenden Kommissionen und zuletzt noch bis vor zwei Jahren als Gemeindepräsident. Daß er als leutseliger Mann auch in den Ortsvereinen nach Kräften mitmachte und gelegentlich auch eine gesellige Stunde nicht verabsahnte, erscheint selbstverständlich.

Mit voller Begeisterung diente er auch dem Vaterland als Wehrmann, im Auszug avancierte er zum Hauptmann, um dann noch im Landsturm eine ehrenvolle Beförderung zum Major erleben zu dürfen.

Wenn sein Lebensweg äußerlich geeignet und erfolgreich war, so blieben ihm schwere Schicksalsschläge doch auch nicht erspart. Nach der Geburt des dritten Kindes mußte er seine liebevolle Gattin an einer Embolie ins Grab sinken lassen. Einige Jahre später entriß ihm der Tod den hoffnungsvollen ältesten Sohn, kurz nachdem dieser das Notariatsexamen bestanden hatte. Obgleich er einer zweiten Gattin ein hingebender Begleiter wurde, eine Tochter glückliche Mutter werden und er den Sohn sich als Mediziner etablieren sah, so litt er doch zeitlebens unter diesen Ereignissen. Heute ist ihm der Tod als Erlöser erschienen, er hatte gewirkt, solange es Tag war; nun sei ihm die wohlverdiente Ruhe beschieden. v.G

Die Fundamentierungsarbeiten für die neue Kirche in Lyss sind nahezu vollendet. Bis zum Jahresende dürfte der Rohbau fertig sein und auf Weihnachten 1935 hofft man die neue Kirche einzweihen zu können. Die Vergebung der Nebenarbeiten, Gemeindearchiv im Souterrain, Vergrößerung des Gemeindehauses usw. erfolgt auf dem Subventionswege.

An der Straße von Laufen nach Röschens, an der Stelle, wo der Polizeikorporal Marzik im Laufe der Verfolgung der beiden Verbrecher Velte und Sandweg den Tod fand, wurde am Pfingsttag in Anwesenheit des Gemeinderates von Laufen und im Beisein der Angehörigen des Getöteten ein Gedenkstein für den Detektivkorporal eingeweiht.

To des Fälle. In Rehsatz wurde der 69jährige H. Hässler von Gsteigwiler, der eine Kuh nach dem Gurten bringen wollte, von einem Herzschlag getroffen und starb nach wenigen Minuten. Der verstorbene war früher Kondukteur und Zugführer der Berner Überlandbahnen. — Am Pfingstmontag starb in Interlaken nach langer Krankheit Witwe Johanna Weihang, die Wirtin zum „Goldenen Unfer“. — Im hohen Alter von 90 Jahren verschied letzte Woche in Zweisimmen Frau Witwe Magdalene Gempeler, die langjährige Lehrerin und treue Gattin des 1916 im 88. Lebensjahr verschiedenen Sekundärlehrers David Gempeler. Sie war in jüngeren Jahren die Dirigentin des Ortsfrauenhofs und war ihr ganzes Leben lang als stille Wohltäterin bekannt. — Im hohen Alter von 81 Jahren starb in Biel der Seniorchef der Firma Pärli & Co., Herr Emil Pärli-Bangerter. Er war ein gesuchter Fachmann auf dem Gebiete der Wasserversorgung und war mehrere Jahre auch im Bieler Stadtrat.



In der Stadtratsitzung vom 25. Mai bewilligte der Rat folgende Beiträge: Fr. 200 der Lehrlingsgruppe des Schweizerischen Typographenbundes, „Jungbuchdrucker Bern“, für die am 28. und 29. Juli 1934 in Bern stattfindende Zusammenkunft; Fr. 600 der Sektion Bern des Schweizerischen Rennvereins für das am 3. Juni 1934 auf dem Beundenfeld in Bern stattfindende nationale und internationale Pferderennen und Fr. 250 dem Akademischen Sport- und Turnverband der Universität Bern an die Kosten der Durchführung des anlässlich der Jahrhundertfeier der Universität Bern am 16. und 17. Juni 1934 stattfindenden Studentenwettkampfs Bern-Bologna, umfassend die Konkurrenzen Leichtathletik, Tennis und Schwimmen. Die Festgabe der Stadt Bern an die Jahrhundertfeier der Berner Hochschule auf Fr. 100,000 wird ebenfalls oppositionslos zugestimmt. Der Betrag soll zu gleichen Teilen der Akademischen Witwen-, Waisen- und Altersklasse der Universität Bern und der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule zugewendet werden. Nach auflärenden Referaten vom Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission und Finanzdirektor Raafslaub wird sodann Eintreten auf die Gemeinderechnung der Stadt Bern pro 1933 beschlossen und diese nach abschnittsweise

Durchsicht einmütig genehmigt. In Anbetracht der allgemein kritischen Wirtschaftslage wird der Rechnungsabschluß als ein befriedigender bezeichnet. Statt des budgetierten Ausgabenüberschusses schließt die Rechnung mit einem Aktivsaldo von Fr. 28,877.91 ab. Die rohen Betriebseinnahmen betragen Franken 54,306,878.14; die rohen Betriebsausgaben betragen Fr. 54,278,000.23; der Einnahmenüberschuß Fr. 28,877.91. Veranschlagt war ein Defizit von Franken 2,040,665.

Für den Schweizerischen Verkehrs kongress, der vom 25. bis 27. Mai in Bern abgehalten wurde, hatte die Stadt ihren schönsten Flaggenschmuck angelegt und allabendlich wurden die öffentlichen Gebäude festlich beleuchtet, wobei auch die Banken mitmachten. Aber auch die prachtvollen Schaufensterdekorationen zeigten, wieviel Sympathien die Bundesstadt dem Verkehr entgegenbringt. Es waren über 200 Vertreter der verschiedensten Verkehrsverbände, der Hotellerie und Transportanstalten beim Kongresse erschienen, um sich über die Verhältnisse auszusprechen und Wege zu suchen, die ein Durchhalten ermöglichen. Am 26. Mai hielt im Nationalratsaal Minister Studi, der Abteilungschef im eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, eine staatsmännische Rede über die nationale Verkehrs-politik, in der er jedes Währungsexperiment als Mittel zur Senkung des Preisniveaus ablehnte. Prof. Dr. König behandelte die Frage „Fremdenverkehr und Landwirtschaft“ und erinnerte daran, daß die Hotellerie jährlich für mehr als 200 Millionen Franken Nahrungs- und Genussmittel konsumiert, also ein bedeutendes Absatzgebiet für landwirtschaftliche Produkte bildet. Generaldirektor Dr. Schrafel äußerte sich über die Vereinheitlichung der Verkehrsverbung und das Verkehrsteilungsgesetz. Der Generaldirektor der Post- und Telegraphenverwaltung, Dr. R. Hurrer, betonte die Bedeutung der einheimischen Touristen für die Verkehrsanstalten und Dr. Seiler, der Zentralpräsident des Schweizerischen Hotellervereins, ersuchte um Verständnis für die durch die Wünsche der Auslandsgäste gebundenen Bedürfnisse der Hotellerie. Schließlich genehmigte der Kongress einstimmig eine Resolution, die die wichtigsten in den Referaten und Boten vertretenen Thesen zusammenfaßte. Am Abend gab es Ball im Bellevue-Palace und den Sonntag benützten die Kongreßteilnehmer zu Fahrten und Flügen in die Umgebung.

† Jacques Schneider.
postf. Beamter des Eisenbahndepartements.

Am 29. März 1934 wurde in Brienz die sterbliche Hülle von Herrn Jacques Schneider der Erde übergeben. Der Verewigte wurde am 3. Januar 1854 in Pruntrut geboren und trat schon früh in den Bahndienst ein. Über ein halbes Jahrhundert hat er mit größter Pflichttreue seinem oft sehr anstrengenden Berufe gelebt. Trotzdem er keine höhern Schulen besucht hat, gelang es ihm durch unermüdlichen Fleiß, nicht nur das volle Vertrauen der Direktion zu erwerben, sondern sich in eine Stellung von Ingenieurrang hinaufzuarbeiten. Als

leitender Beamter im Eisenbahndepartement wurde er seiner geraden und unbefechtbaren Art wegen sehr geschätzt. Nachdem er sein volles Maß an Arbeit geleistet hatte, zog er sich ins Privatleben zurück und verlebte das letzte Jahrzehnt seines Lebens am Brienzersee; zuerst mehrere Jahre in Niederried und in der letzten Zeit in Ebigen bei Brienz. Mit seiner

gottesdienste in der Heiliggeistkirche und in der christkatholischen Kirche. Ein Ausflug der Festgäste nach Interlaken mit Fahrt über den Thunersee und Mittagessen in Interlaken am 3. Juni beschließt die Feierlichkeiten.

Der Burgerrat der Burgergemeinde Bern beschloß, der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern aus Anlaß der Jahrhundertfeier eine Ehrengabe von Fr. 25,000 zu überreichen.

Am 29. Mai abends erfolgte in der Aula der Universität die Übergabe des neuen Wandgemäldes. An der Feier, die von Vorträgen des Studenten-Gesangvereins und der bernischen Kammermusikvereinigung umrahmt war, dankte Unterrichtsdirektor Dr. Rudolf dem Donator, Fürsprecher F. Ruprecht und dem ausführenden Künstler Walter Clénin. Fürsprecher Ruprecht schilderte den Ursprungsgedanken der Schenkung und übergab den Behörden das Bild. Schließlich verdankte Rektor Prof. Thormann mit warmen Worten den neuen Schmuck der Aula. Das Wandbild selbst stellt zur Linken einen Hausbau, zur Rechten die Gewinnung des Brotes — Sämann mit Familie — dar. In der Mitte erscheint ein geflügelter Genius mit brennender Fackel.

Die vom Kantonalgesangfest in Biel zurückkehrenden Sänger wurden am 28. Mai abends im Hauptbahnhof feierlich empfangen. Es erschienen Fahnen-delegationen der Stadtbernerischen Turn- und Schützenvereine und die Stadtmusik begrüßte die Heimkehrer mit klängendem Spiel. Stadtmusik und Metallharmonie geleiteten die Sänger im Zuge nach dem Bundesplatz und von dort zogen die Vereine in ihre Stammlokale.

Am Berner Propagandaflug vom 27. Mai machten insgesamt 320 Passagiere Rundflüge über die Stadt und an den Thunersee. Auch die beiden Segelflugzeuge, die von den Herren Schurter und Binden gesteuert wurden, waren zweieinhalb Stunden in der Luft. Zuschauer waren rund 3000 aufgerückt.

Ab 1. Juni wird der Verkehrsverein wieder täglich zwei Autorennen fahren zur Besichtigung der Stadt zur Durchführung bringen. Die Abfahrt erfolgt an Wochentagen jeweils 10 Uhr 15 und 15 Uhr vom offiziellen Verkehrsgebäude aus.

Auf die Verkehrs-konferenz hin wurden auch die neuen Leitungsmästen auf der Kirchenfeldbrücke fertig. Die Brücke hat sich durch die neue Beleuchtung sehr zu ihrem Vorteil verändert.

Den ersten Preis der Tombola des Berner Theater-Vereins, ein Automobil, Marke „Adler-Triumpf“, im Werte von Fr. 7200, gewann Herr Mezgermeister Albert Zürcher.

Am 24. Mai wurde Herr Rudolf von Tschärner, ein Sproß der alten bündnerischen Familie Tschärner, unter zahlreichem Trauergleite im Krematorium zur ewigen Ruhe bestattet. Er



† Jacques Schneider.

wurde 1863 in Chur geboren, trat in seiner Jugend in den Dienst der Vereinigten Schweizerbahnen und kam nach der Verstaatlichung in das Bureau der Zentralverwaltung nach Bern, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1922 verblieb. Er war begeisterter Alpinist und führte in den letzten Jahren die Kasse des Alpinen Museums. Am 23. Mai starb nach kurzer Krankheit Prof. Dr. Joseph Tamboer im 71. Lebensjahr. Er war seit 1911 ordentlicher Professor an unserer Universität für theoretische und organische Chemie. 1932 trat er vom Lehramt zurück.

Am 26. Mai wurde beim Stauwehr in der Tiefenau die Leiche eines Mannes geländet, die nach ärztlichem Befund schon einige Wochen im Wasser gelegen haben mußte. Auf dem Toten fanden sich keinerlei Identitätsnachweise, doch konnte er trotzdem als ein auswärts wohnender Mann festgestellt werden, der den Tod freiwillig gesucht hatte.

Die Polizei warnt vor einem Geldwechselbetrüger, der mit 50- oder 100-Frankennoten manipuliert. Er ist anscheinend Deutscher, 26 bis 28 Jahre alt, circa 165 Zentimeter groß, mittlere Statur, dunkle Haare, glattrasiert, rundliches gebräuntes Gesicht, dunkle Augen, vom Rauchen geschwärzt, Zähne, Sprache Schriftdeutsch, trug dunkeln, eventuell brauen Anzug, blau-schwarzen oder grauen Filzhut mit weißen Stichelhaaren, schwarze Schnürschuhe, gewandtes Auftreten. Bei Wahrnehmungen Meldung an den nächsten Polizeiposten.

Kleine Umschau

Der Sommer ist zwar noch nicht kalendariisch eingträumt, aber die Sommersaison hat trotzdem schon mächtig eingesetzt. Ganz abgesehen von der württ. sommerlichen Temperatur, sind wir auch schon mitten drinnen in den sommerlichen Ereignissen. Dem „Verkehrskongreß“ folgt die „Zentenarfeier unserer Universität“ auf dem Fuße. Interessierte am Verkehrskongreß der Kern der Dinge eigentlich nur einige ältere Verkehrs- und Wirtschaftspolitiker und die jüngere weibliche Generation nur das, was eben drum und dran war, nämlich die neuesten Bade-, Strand- und Reisekostüme, mit welchen die Schaufenster zu Ehren des „Verkehrs“ brillierten, so ist an der Zentenarfeier gerade die jüngere Weiblichkeit sehr stark interessiert, denn erstens hat die „Alma mater“ trotz ihres beständigen Alters sehr viel junge, lebfrische Söhne, mit welchen ein Kärt bedeutend unterhaltsamer ist, wie mit einem etwas angejährten Bankdirektor und zweitens saugen an den wissenschaftlichen Brüsten dieser Alma mater doch auch eine ganz hübsche Anzahl hübscher, junger Töchter und die sind am Wohlbefinden der alten Dame natürlich doppelt interessiert. War also der Verkehrskongreß mehr ein Fest der beständigen Männer, so ist die Zentenarfeier ein Fest der Jugend, umso mehr, als sich bei solchen Gelegenheiten die „Alten Herren“ meist noch jugendlicher fühlen, als die jungen. Dazwischen hatten wir aber noch das Bieler Kantonalgesangfest, an dem wir ja schließlich auch mächtig interessiert waren. Und Biel ist trotz der Weltwirtschaftskrise die gleiche lustige Stadt geblieben, die es während der Weltwirtschaftshochkonjunktur gewesen ist. Deshalb auch die begeisterten Berichte der Zeitberichterstatter und die Begeisterung der Sänger. Schon die Spruchweisheit der Bieler ist Goldes wert, und zwar wirklich gemünzten Goldes, nicht des Schwundgeldes, das der gestreng Herr Bürger-

meister von Biel seinen getreuen und ungetreuen Untertanen jüngst aufhauen wollte. So hieß es zum Beispiel an einer Stelle:

Biel war stets ein fröhlich Nest,
Ist's von jeher schon gewest,
Und man hört Akrophonie
Nur im Rathaus, sonst nie.

Und an einer anderen:

Singe, wem Gefang gegeben,
Aber hornet nicht daneben.

Den Vogel dürfte aber doch der Spruch über dem Bieler Rathaus abgeschossen haben, der da lautete:

Hier oben tagt der magistrat,
der weisheit und auch schulden hat.
jedoch ein trost ist ihm geblieben,
die schulden werden klein geschrieben.

Nun, leider Gottes fiel am 1. Juni auch dieser Trost in den Bielersee, denn seither werden die Schulden wieder groß geschrieben und so wird auch der Zinsendienst immer größer und größer geschrieben werden müssen und da es, mit dem Schwundgeld zum Abzahlen der Schulden auch nichts wurde, so könnte sich wohl mancher Bieler statt einer Gläze graue Haare darüber wachsen lassen, wenn die Bieler zu etwas überhaupt veranlagt wären. War aber die Organisation in Biel anerkanntermaßen großhartig, so war sie z' Bärri desto weniger großhartig. Denn als die Berner Sänger Montag abends vorbe- und eichenlaubbekränzt heimkamen, wurden sie zwar am Bahnhof mit Gaben und Musik feierlich empfangen und im Triumphzug nach dem Bundesplatz geleitet, der aber war derart mit Automobilen und Autocars verstopft, daß sie kaum aufmarschierten konnten. Und als dann der Aufmarsch doch geglättet war, stellte sich heraus, daß sich kein magistratlicher Redner eingefunden hatte, um den Sängern und Sängern Gruß und Dank der Stadt zu übermitteln. Und so zogen sie dann wieder, zwar nicht sang- und klänglos, aber doch tief verstimmt im Herzen ab, um in ihren Stammlokalen, je nach Männlichkeit oder Weiblichkeit bei Gersten- oder Kaffeebohnenhaft den Undank der guten Stadt Bern zu besprechen. Manchesmal „hornet“ eben auch ein hochweisser Magistrat daneben.

In der Bundesstadt sind wir schon mitten in der Badesaison drinnen und das „Badefößerli“ hat bei unseren Schönen das „Handtäschli“ schon fast gänzlich verdrängt. Es ist aber auch kein Wunder, denn wenn auch das Wasser im Marebad noch mit 16—17 Grad Celsius herumlamasscht, so bringt es das Wasser im „Ka=We=De“ doch schon auf 20 Grade. Hier handelt es sich aber, — wie lebhaft kund und zu wissen getan wurde, — nicht um Marewasser, sondern um aus dem Sand herausgepumptes „Trinkwasser“. Und wenn dem wirtlich so ist, so braucht eigentlich die Direktion unserer Wasserversorgung ihre p. t. Wasserabonnenten gar nicht so schrecklich zum Wassersparen aufzufordern, sondern könnte sich trotz fehlender Niederschläge Trinkwasser von der „Ka=We=De“ auspumpen, selbstverständlich ungebatedes. Kommen dann die Niederschläge, dann könnte sie ja das Wasser wieder in Naturraum zurückstatten, auch wenn es dann infolge der vorgerüdten Zeit zur Füllung des Kunsteislaufplatzes verwendet werden müßte. Wasser ist schließlich Wasser, und es ist ihm ganz gleich, ob es zur Wellen- oder zur Kunst-eiserzeugung verbraucht wird.

Sommertreiben herrscht heute aber auch schon im Bärengraben. Platz ist ja trotz des Geburtenüberschusses der „Berna“ genug da. Warren doch zu Neujahr noch 16 Bären im Zwinger und jetzt sind trotz den drei „jungen Bernerinnen“ nur mehr 13 drinnen. 4 Bären wurden nämlich, teils aus „altersversorglichen“, teils, weil sie sonstige unangenehme Eigenschaften hatten, erschossen worden und 2 sind nach Übersee ausgewandert, von wo sie kaum mehr zurückkehren werden. In besonders ängstlichen Kreisen herrschte sogar die Befürchtung, daß

die beiden Amerikaner, infolge der Brandkatastrophen in den Schlachthäusern von Chicago zur Fleischverförderung der Millionenstadt requiriert worden wären. Und das hätte sogar noch zu zwischenstaatlichen Differenzen führen können, sitemalen wir unsere Bären, wenn es glücklich so weit mit ihnen ist, — selbst zu verzehren pflegen. Nun scheint aber dieser Kelch doch glücklich an uns vorübergegangen zu sein, denn, wie man aus ganz sicherer Quelle erfuhr, erfreuen sich unsere beiden Wappentiere noch immer des besten Wohlbefindens.

Und so können wir denn der nächsten Zukunft wieder getrost entgegensehen. Allerdings, mit den Nachrichten aus besten Quellen scheint es im fernen Westen auch nicht immer zu klappen. Denn gerade als jüngst der Völkerbundsrat seine großen Erfolge um die „Befriedung“ Paraguays und Boliviens in die Welt posaunte, depechierten die Bolivianer, daß sie 6000 Paraguayaner umgebracht und 12,000 verwundet hätten und wenn sie weiter Glück hätten, dann brauchte sich der Völkerbund bald nicht mehr um den Frieden zu bemühen, sitemalen es keine Paraguayaner mehr gibt. Kurz nachher kam aber auch das paraguayanische Dementi, das die bolivianische Siegesnachricht als die fetteste Zeitungssente der Gegenwart erklärt. In Wahrheit sei nur ein paraguayischer Trainwagen im Sumpf stehen geblieben, den die Bolivianer erfolglos belagerten. Sie seien von dem betreffenden Trainsoldaten mit großen Verlusten zurückschlagen worden. Also viel Lärm um eine Omelette, oder in diesem Falle um einen Trainwagen.

Weniger erfreulich ist aber der Umstand, daß in letzter Zeit in Europa eine Demokratie nach der anderen zur Diktatur übergeht. Immerhin können wir uns damit trösten, daß alle diese östlichen Demokratien immer schon etwas merkwürdige Demokratien waren, deren Bewohner die Umgestaltung ohnehin kaum begreifen dürften. Am Ende erleben wir aber in dieser Beziehung auch noch einen Umschwung. Genf hat schon mit dem Regierungswchsel angefangen und in Zürich scheinen sich die Extreme auch schon zu touchieren. Na aber, kommt Zeit, kommt Rat.

Christian Queeguet.

Mythologisches.

(Im Memoriam Verkehrskongreß.)

Die alten Griechen, Römer,
Die waren gar nicht dumm,
Zeus=Jupiter, der hatte
Sein Ministerium.

Den ird'schen Dingen standen

Nur lauter Götter vor,

Und Gott und Göttin hatten

Ihr eigenes Ressort.

Gott Mars war für die Kriege,

Frau Venus für die Lieb',

Pallas=Athene hatte

Den Unterrichtsbetrieb.

Gott Merkur führt den Handel

Und die Hotellerie,

Bulananus aber leitet

Gewerb' und Industrie.

Das Fräulein Ceres wirkte

Als Bauernscretär,

Gott Neptun, der beherrschte

Die Flüsse und das Meer.

Frau Juno aber züchtig

In Haus und Hof regiert,

Wobei sie nebenbei noch

's Estandesregister führt.

Dann kam die Götterkrise,

Das Unheil nahm den Lauf,

Es kam der Göthe Moloch

Und fraß die Götter auf.

Der Moloch aber sah

Sich auf die Welt nun schwer,

Doch nennen wir ihn heute

Ganz einfach nur — Verkehr.

Hotta.